La discussion au sujet du paysage chez les géographes soviétiques

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **8 (1953)**

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Frage zu verneinen. Denn der Landschaftsbegriff ist keineswegs räumlich fixiert, da vielmehr durchaus verschiedene Landschaftskategorien, z. B. Größenordnungen (Orts-, Bezirks-, Kontinental-, Meeres-, Globallandschaft) ebenso wie Landschaftsindividuen als auch -typen unterschieden werden können¹⁸. M. a. W. die „geographische Sphäre“ läßt sich durchaus zu Recht als Gesamtheit aller „Einzellandschaften“ niedrigerer Größenordnung wie als ein besonderes Landschaftsindividuum (*eine* Großlandschaft: Globallandschaft) auffassen. So bleiben innerhalb des Oberbegriffs Landschaft nur noch die Antinomien Realität und Idealität (Irrealität), Zufälligkeit und Notwendigkeit, Einheitlichkeit und Uneinheitlichkeit (bzw. Dualität, Heterogenität) als strittige Punkte, wobei je nachdem die Verfechter der einen oder andern Kategorie als „Pseudogeographen“ oder als Vertreter der wahren dialektisch-materialistischen Geographie erscheinen. Doch besteht keinerlei Zweifel darüber, daß auch diese Divergenzen sich unschwer beseitigen ließen. Dies zu tun steht indes nicht einem Einzelnen oder einzelnen Gruppen zu, sondern müßte Gegenstand einer (internationalen) Konvention sein. Der Entscheid aber hängt allein von der konventionellen Interpretation der strittigen Kategorien Einheit-Uneinheitlichkeit, Realität-Irrealität usw. ab, wozu auf Logik und Erkenntnistheorie und (damit) bis zu einem hohen Grade auf die Praxis des täglichen Wortgebrauchs abzustellen wäre. Uns genügt, an wenigen Zitaten gezeigt zu haben, daß offenbar in der Sowjetgeographie die gleichen methodologisch-ontologischen Fragen kontroverser sind und diskutiert werden wie anderswo und daß sie trotz einer der „bourgeoisen Geographie“ bewußt entgegengesetzten dialektisch-materialistischen Auffassung der Sowjets auch grundsätzlich gleich zu *lösen* versucht werden (weil sie nicht anders zu lösen *sind!*) — schließlich nicht zuletzt, daß eine zureichende Lösung auf dem Wege der Konvention durchaus gefunden werden *kann*. Dabei ist anzuerkennen, daß den russischen Geographen vielfach Formulierungen gelungen sind, die uns bisher fehlten, während sie andererseits freilich oftmals Auffassungen äußern, die in der übrigen Welt längst konventionelle Gültigkeit haben — was namentlich ältere Sowjetgeographen ja auch anerkannten (z. B. BERG). So bedauerlich, zusammengefaßt, die Kluft ist, welche auch auf geographischem Forschungsbereich die Sowjets von der Umwelt trennt und so unüberbrückbar sie angesichts der Haltung der Sowjetgeographen scheint (wobei die These des dialektischen Materialismus nicht weniger metaphysisch ist als jene des „Idealismus“, nicht weniger bloß Behauptung statt Beweis darstellt und daher keineswegs vorurteilsloser Wissenschaft entspricht), so sehr ist zu hoffen, daß die Zeit nicht ferne sei, da eine sowohl im Interesse der geographischen Theorie als der Praxis liegende internationale Verständigung erzielt wird.

¹⁸ Die im Gegensatz dazu von H. BOBEK, J. SCHMITHÜSEN und H. LAUTENSACH propagierte, wohl auf N. KREBS zurückgehende, ausschließliche Verwendung der Landschaft als Typenbegriff entbehrt zwingender Logik und realer Auffassung. Es gibt sowohl Landschafts- und Länderindividuen als -typen (und -normen) und diese Tatsache negieren, heißt ihr ins „Gesicht schlagen“. (Vgl. die Ansicht KALESNIKS S. 3).

LA DISCUSSION AU SUJET DU PAYSAGE CHEZ LES GÉOGRAPHES SOVIÉTIQUES

Ces dernières années, des discussions sur la méthode géographique semblent être devenues plus fréquentes et plus vives en URSS. La raison principale pourrait bien être comme le font entendre même les géographes soviétiques, que la géographie est restée en arrière des exigences de la vie pratique, ce qui est attribué à l'insuffisance de la théorie de cette discipline. L'article ci-dessus cherche à éclairer cette situation, en s'appuyant sur une conférence de 1951 au sujet de la théorie de la géographie et sur d'autres discussions. On montre que la géographie est envisagée tantôt comme discipline unitaire, tantôt comme un groupement de disciplines qui font partie d'un côté des sciences naturelles, de l'autre des sciences sociales, celles-ci étant des sciences de rapports, celles-là des sciences de faits. En géographie physique, il existe aussi deux directions principales, dont l'une voit dans le paysage l'objet central, tandis que l'autre le considère comme un pseudo-concept, et ces adeptes comme des idéalistes et des métaphysiciens. Au-dessus de ces différences de principes, on ne doit pas l'oublier, les géographes soviétiques sont tout à fait unis par la lutte en faveur d'un matérialisme dialectique et rejettent la géographie «occidentale» comme tombée sous la coupe du capitalisme.

UNA DISCUSSIONE SUL VALORE DEL PAESAGGIO NELLA GEOGRAFIA NEI SOVIET

Negli ultimi anni sembra che le discussioni di carattere metodologico-geografico siano diventate più frequenti e più dibattute negli URSS. Secondo le affermazioni dei geografi russi, una delle cause principali dovrebbe essere ricercata nel fatto che la geografia non è più in grado di soddisfare alle esigenze poste dalla vita pratica, situazione cristallizzata soprattutto in conseguenza alla insufficienza di chiarezza nei fondamenti teorici della disciplina stessa. L'articolo cerca di risolvere il quesito basandosi su una conferenza trattante problemi teoretici avvenuta nel 1951 e su altre discussioni. Si dimostra che la geografia vien considerata da un lato come una disciplina unitaria, da un altro come un complesso di discipline; talvolta legata alle scienze naturali, tal'altra alle scienze sociali, dove le prime vengono ritenute discipline di ricerca di relazioni mentre le seconde discipline oggettive. Anche nell'ambito della geografia fisica le opinioni sono contrastanti: gli uni considerano il paesaggio come oggetto principale, gli altri lo giudicano uno pseudoconcetto e ritengono i suoi cultori idealisti e metafisici. Nonostante queste divergenze sui principi, i geografi russi sono tutti concordi, coerenti difensori del materialismo dialettico, nel negare la geografia occidentale perchè subordinata al capitalismo.